

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Mittagszeitung im Kreise St. Goarshausen.

Erst erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

3. Klasse des Postbesonderen Briefes oder dessen Äquivalent. Preis pro Nummer 40 Pf. Kleinanzeigen 1. — M.

Amtsblatt der Stadt Braubach.

Verantwortlicher Redakteur: A. Semb.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13

Redaktionschluss 10 Uhr mittags.

Telefonnummer Nr. 20.



Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Semb in Braubach.

Postfachkonto Nr. 7689 Frankfurt/Main.

Kontokonto: Nassauische Landesbank.

Bezugspreis

monatlich 3. — Mark,

durch die Post bezogen vierteljährlich 9. — Mark,

von denselben frei ins Haus geliefert 9,45 M.

Nr. 90

Braubach a Rhein, Samstag, den 17. April 1920.

30. Jahrgang.

Preisabbau.

Es ist ziemlich häufig darauf hingewiesen worden, daß die Dauer und Größe der Steigerungen, die die Preise von Waren und Wertpapieren in den letzten Jahren erfahren haben, ungewöhnlich und nach vieler Richtung hin unverständlich sind. Es hat allerdings eine ganze Anzahl von Leuten gegeben, die glaubten, daß dieser Meinung nicht anzuhängen zu können und die ihre ganze Handlungsweise so einrichteten, als müßte die geschilderte Aufwärtsbewegung sich ins Unendliche fortsetzen und niemals der entgegengesetzten Bewegung Platz machen. Die letzten Wochen werden diese Ungläubigen wohl eines besseren belehrt haben, denn an den Warenmärkten wie an den Wertpapierbörsen sind Rückschläge eingetreten, die zwar bei weitem nicht so erheblich sind wie die vorangegangenen Steigerungen, die zum Teil aber doch sehr empfindliche Einbußen gegenüber den Höchstständen bedeuten.

Es ist natürlich heute noch nicht zu beurteilen, ob die letzten Wochen das bedeuten, was der Börslaner „den Dreh“ zu nennen pflegt, oder ob es sich um eine vorübergehende Schwankung handelt. Die Wahrscheinlichkeit spricht für die erstere gediehene Ansicht, und man könnte sie mit nahezu völliger Sicherheit als die richtige bezeichnen, wenn man nicht leider gerade bei uns in Deutschland mit Überzeugungen von der Selbstheilung her rechnen müßte. Denn wenn man sich erinnert, daß die letzten Märzwochen neue Kollapsaufgaben von rund je einer Milliarde Mark gebracht haben, so können dadurch Störungen hervorgerufen werden.

Aber setzen wir einmal voraus, daß solche Störungen nicht eintreten und versuchen wir, uns unter dieser Voraussetzung darüber klar zu werden, was wirklich geschehen ist und was die Ursachen dieser bedeutungsvollen Wendung sind; beiläufig bemerkt ist diese im übrigen keineswegs auf Deutschland beschränkt, sondern es handelt sich, wenigstens auf den Warenmärkten um eine Erscheinung, die so ziemlich in aller Herren Ländern bemerkbar ist, wenn auch nicht überall mit gleicher Schärfe.

Um mit den Warenmärkten zu beginnen: Der Weltkrieg hat eine ungeheure Nachfrage nach allem geschaffen, was Ware heißt und hatte gleichzeitig deren Neuerzeugung sehr beschränkt, soweit es sich nicht um ausgeprägten Kriegsbedarf handelte. Nach dem Schluß des Krieges stand mithin der Warenmangel der ganzen Welt ziemlich geleerten Lagern gegenüber, und die allgemeine Warenknappheit wurde in ihrer irdischen Wirkung auf die Käufer noch dadurch verstärkt, daß die politischen Ereignisse der letzten Jahre ganze große Gebiete, wie Rußland, Polen, Deutschland und andere mehr teilweise oder ganz als Lieferer ausschalteten. In einzelnen Fällen wurde diese Warenknappheit noch dadurch verstärkt, daß die Ernten (wie bei Baumwolle) nicht besonders günstig ausfielen, oder daß (wie bei Baumwolle, Leder und Metallen) sich eine wilde Spekulation der vorhandenen Vorräte bemächtigte, und diese im Kurse trieb. In Deutschland kam noch hinzu die Inflation an den

Weltmarktpreis, d. h. das Drängen der Warenbesitzer und Fabrikanten, den Rückgang der Marktpreise möglichst restlos durch entsprechende Erhöhung der Warenpreise auszugleichen. Der ausgehungerte Bedarf hat auffallend lange jeden geforderten Preis gezahlt. Aber schon in den letzten Monaten zeigte sich auf den verschiedenen Gebieten und in den verschiedenen Ländern — beiläufig bemerkt mit besonderer Schärfe in Amerika — eine höchst bedeutende Zurückhaltung des Verbrauchs, die die Lager bei den Warenbesitzern allmählich stark anfüllten ließ. Gleichzeitig begann die Kapitalzerstörung durch den Krieg sich auf dem Weltmarkt durch Verteuerung der Geldsätze schärfer auszuwirken, d. h. Bankdarlehen wurden immer teurer, oft kaum erhältlich. Das erschwerte das weitere Zurückhalten der Warenlager ganz außerordentlich und die Geldverteuerung auf der einen, die Zurückhaltung der Käufer auf der andern Seite, in Deutschland verstärkt durch die erfreuliche Erholung der Marktpreise zu einer völlig veränderten Einstellung auf dem Warenmarkt. Man braucht ja nur, um im Bunde zu bleiben, an die Ergebnisse der letzten Güteauktionen mit ihren Rückgängen um 25 bis 30 % zu erinnern, an der starken Rückgang des Silberpreises um rund die Hälfte, an den ungeheuerlichen Preissturz für das allerdings besonders stark gehandelte Platin oder an das Weichen des Kupferpreises von 4800 auf etwa 2300 Mark für 100 Kilogramm. Wie solche Rückgänge auf die ganze Haltung der Käufer und Verkäufer wirken, ist bekannt und bedarf kaum näherer Erläuterung.

Dagegen verdient die Wertpapierbörse noch ein Wort für sich. Denn die Rückgänge an dieser kamen vielen Leuten wohl noch unerwarteter als die Rückgänge der Warenpreise. In der Zeit, in der die Marktpreise immer und mehr entwertete, hatte sich eine geradezu tolle Jagd nach Sachwerten erhoben, da jeder sich der Papierzeit unentgeltlich und damit wirkliche Güter oder Ansprüche auf solche erwerben wollte. Von diesen letzteren aber bilden die Börsenwerte den bedeutendsten Teil. Und so kam es, daß gerade um sie sich ein besonders lebhafter Wettbewerb erhob, der ihre Preise auf ein mit keiner Logik und Berechnung mehr vereinbares Niveau steigerte. Hier wirkte die Erholung des Marktwertes besonders scharf auflösend. Die Kauflust verschwand wie mit einem Schlage, als sich erwies, daß die Möglichkeit, erworbene Wertpapiere jederzeit mit Gewinn oder ohne Verlust wieder zu verkaufen, nur in sehr beschränktem Umfange vorhanden war. Als aber die Erholung der Marktpreise ein etwas rascheres Tempo einschlug, da gab es an den Börsen, besonders bei der sogenannten Valutenwerten, kein Halten mehr, und in den aller letzten Tagen ist die Abwärtsbewegung durch andere Gründe wie die Regierungensoberflächen wegen der Beschlagnahme der Auslandswerte, noch besonders verstärkt worden. Es scheint beinahe, als ob jetzt sogar die breiten Massen bedenklich geworden wären, die bisher, allen Schwankungen der Börsenkurse trotzend, an ihrem Wertpapierbesitz zähe fest hielten. Einem Ankauf aber, das vom Publikum stammt

ist die Börse unter den heutigen Umständen weniger zu wachsen als je.

Man wird es verstehen können, daß die Rückschläge betroffenen der Wende in der Preisbewegung, die wir jetzt anscheinend erleben, mit recht gemischten Gefühlen gegenüber stehen. Es darf auch nicht verkannt werden, daß der Preisabbau gewisse, nicht ganz unbedeutliche Schädigungen mit sich bringen wird, die sogar wahrscheinlich über diesen Kreis hinausreichen werden. Andererseits aber kann nicht genug betont werden, wie notwendig eine durchgreifende Korrektur des übersteigerten Preisgebäudes war, und wie segensreich sich die mit ihr verbundene Steigerung der Kaufkraft des Geldes letzten Endes erweisen dürfte.

Leonhard Hagebuecher.

Wie die russische „Arbeiter“regierung mit ihren Arbeitern umspringt.

Daß die Arbeiter in Sowjetrußland unter ihrer „Bauern- und Arbeiterregierung“ nicht auf Rosen gebettet sind, beweisen die fortwährenden Streiks. Diese Streiks sollten dem deutschen Arbeiter zu denken geben und ihm über die Vorgänge der gepriesenen Bolschewisierung Deutschlands die Augen öffnen. Reist dem russischen Arbeiter aber einmal die Geduld und verläßt er seiner Empörung über das Sowjetregime Luft zu machen, so werden solche „gegenrevolutionäre Versuche“ mit Waffengewalt unterdrückt. Wir geben in folgendem den Bericht des Moskauer bolschewistischen Blattes „Kommunist“ vom 1. November 1919 über die Arbeiterunruhen auf den Putilkowwerken wieder. Die Notiz ist unter dem Titel „Die Liquidation der Gegenrevolution auf der Putilkowfabrik“ erschienen.

Judenitisch Ketterei streift in unmittelbarer Nähe Petersburgs. Die Arbeiter der Putilkowischen Fabrik versammeln sich zu einem Meeting. Es kommt zu Kundgebungen gegen die Sowjetregierung. Die scharfen Angriffe der Gegner werden durch fortwährende Rufe wie: „Nieder mit der Außerordentlichen“, „Nieder mit den Bolschewiken“, „Brot und Freiheit“ usw. unterbrochen. Die Versammlung nahm schließlich folgende Resolution an: „Wir Arbeiter der Putilkowischen Fabrik erklären den Arbeitern Rußlands und der ganzen Welt, daß die Sowjetregierung das russische Proletariat betrogen und ihm sogar diejenige Freiheit genommen hat, die es unter der zarischen Regierung genoss. Sie hat einen so unerhörten Terror eingeführt, daß der bloße Gedanke an ihn schon das Blut erstarren läßt. Die Bolschewisten haben die Industrie vernichtet, sie haben den Arbeitern die Möglichkeit genommen, sich Brot zu verdienen; als Ersatz für das fehlende Brot wird die hungerrnde Bevölkerung umso reichlicher mit der Knute bedacht. Wir Arbeiter der Putilkowischen Fabrik erkennen die Bolschewisten nicht als Regierung Rußlands an und haben beschlossen, eine allge-

Zwei Frauen.

Roman von H. Courty's-Raffler.

(Nachdruck verboten.)

„Deshalb bitte ich Sie, werden Sie mir Geduld bei einer ungeführten Unterredung. Darf ich morgen nach Neulinden kommen, Annelies — morgen vormittag? Und wollen Sie mich ruhig anhören?“

„Sie nicht mit großen, ernstlichen Augen zu ihm auf. „Ja, Norbert — kommen Sie — wann Sie wollen. Ich werde morgen den ganzen Vormittag für Sie zu Hause sein.“

„Er preßte ihre Hand fest und heftig an seine Lippen.“

„Ich danke Ihnen, Annelies.“

„Sie sahen sich eine Weile schweigend an. Dann sagte sie leise, gepreßt:“

„Annelies — Sie sagten, dies Zimmer sei Ihnen heilig, als eine Kirche. Ich bitte Sie, geben Sie mir jetzt hier das Versprechen, daß Sie mir nicht zürnen wollen, was ich auch zu beichten habe. Versprechen Sie mir, daß Sie nicht unerwartet streng mit mir ins Gericht gehen wollen darüber, daß ich Ihnen diese Beichte nicht früher abgelegt habe.“

„Sie reichte ihm mit einem klaren, lieben Lächeln die Hand.“

„Wenn Sie mir auch Ihr Vertrauen schenken, Norbert, es bleibt doch ein Geheimnis, wofür ich Ihnen danken werde.“

„Auch dann, wenn es ein Unrecht ist, daß ich nicht früher beichte?“

„Auch dann! Sie haben doch das Recht, die Zeit zu bestimmen.“

„Beiläufig doch nicht, Annelies, es war sicher ein Unrecht von mir.“

„Oh, wann ist man ganz sicher, das Rechte zu tun. Gewiß können Sie nicht in böser Absicht,“ sagte sie ruhig und lächelnd, was er ihr entlocken würde.“

„Nein, gewiß nicht, ich schwieg nur, weil ich den rechten Zeitpunkt verpaßt hatte.“

„Dann brauchen Sie auch nicht zu sträuben, daß ich Ihnen zürne.“

„Sie gewährten mir also bedingungslos Absolution im voraus?“

„Reichte er dringend.“

„Bedingungslos — mein Wort darauf,“ sagte sie fest, voll Vertrauen, daß er nicht gestan haben konnte, was sie nicht zu vergeben imstande war.“

„Ich werde Sie an dies Wort erinnern, Annelies.“

„Norbert.“

„Das werden Sie nicht nötig haben, ich vergesse es nicht.“

„Da preßte er ihre Hand an seine Lippen.“

„Dank — heißen Dank, Annelies.“

„Und nun wollen wir zu Tante Kristina gehen, Bettler.“

„Sie sind doch nun über den letzten Punkt im klaren?“

„Die junge Dame, sich zu einem leichten Ton zwingend.“

„Er vernahm sie und öffnete ihr stumm die Tür.“

„Schweigend schritten sie in den blauen Salon hinüber. Dort machte sich Tante Kristina eifrig am Teetisch zu schaffen.“

„Annelies drückte sie sanft in einen Sessel.“

„So, Tanten, jetzt läßt ich dich ab. Ganz behaglich bleibst du in deinem Sessel sitzen und läßt mich die Tassen füllen.“

„So, diese ist für dich — zwei Stücke Zucker und etwas Sahne — eine unverzeihliche Mischung, nimm es mir nicht übel, Tanten.“

„Und nun für Sie, Bettler. Sie verschmähen jede Beihilfe.“

„So halte ich's auch. Ah, Tanten, Ramsell hat dir zu Ehren deine geliebten Teelüden gebracht, sicher hat ihr der Bettler verraten, daß du zu Gaste geladen bist. Da, nimm, sie sind noch ganz warm und frisch.“

„Der Bettler sieht nicht hin, wenn du lächelnd zulängst. Gest, Norbert? Und Sie natürlich etwas verzaptes. Hier sind die Löffel. Bitte!“

„So plauderte Annelies, während sie Tante Kristina und Norbert bediente. Sie sah, daß dieser noch mit einer inneren Erregung kämpfte, und wollte ihm Zeit geben, sich zu lassen.“

„Norbert trank die Annuit und fühlte ihres Wesens ein wie ein köstliches Bad. So heiß und jung klappte sein Herz, daß es lange wie erfordern in seiner Brust ausrubt hatte.“

mit einem Wimper der Weyerung sah er dem nächsten Morgen entgegen. Die Unruhe der letzten Wochen, seit er den Entschluß gefaßt hatte, ihr alles zu sagen, war kaum noch erträglich gewesen.“

„Aber auch Annelies war im Innern durchaus nicht so harmlos heiter, als sie sich den Anschein gab. Sie mußte immerfort daran denken, was ihr Norbert zu sagen haben würde. Er war so selbstmützig und unruhig gewesen. Ah — was er ihr auch zu sagen hatte — sie hätte, daß sie ihm alles vergeben konnte.“

„Was galt ihr alles das? Was hinter ihm lag! Wenn ihr nur seine Liebe jetzt gehörte.“

„Und daran glaubte sie mit vertrauender Seele. Hatte er auch nie ein Wort davon gesprochen — kein ganzes Wesen ihr gegenüber war in Wärme und Liebe getaucht. Das war ihr genug. Eine Ahnung sagte ihr, daß er mit ihr von jener Frau sprechen würde, die ihn einst unglücklich gemacht hatte. Aber, daß er sie nicht mehr liebte, daß sie ihm nichts mehr war, daran glaubte sie bestimmt. Und dennoch legte es sich wie ein banger Druck auf ihre Brust.“

„Sie war durchaus nicht so unbelangend heiter, als sie sich gab. Aber sie wollte ihn nicht ihre Unruhe merken lassen.“

„Ihre scheinbare Heiterkeit löste endlich auch Norbert aus seiner unruhigen Stimmung. Und er klammerte sich an ihr Wort, daß sie ihm nicht zürnen wollte. Er hatte es ihr freilich ein wenig abgelesen, dieses Wort, aber er hielt sich daran. Es würde ihm das Sprechen leichter machen.“

„Da auch Tante Kristina sehr heiter und aufgeräumt war, herrschte zwischen den drei Menschen eine ganz angenehme, frohe Stimmung. Daß draußen der Wind sich langsam zum Sturme auswuchs und einige Regentropfen an die Fenster trieb, erhöhte nur das Gefühl der Behaglichkeit.“

„In eine angeregte Debatte vertieft, überhörten sie das Klirren eines Wagens.“

Fortsetzung folgt.

meine WDRKation durchzuführen und die Truppen des Generals Judentich zu unterstützen, der uns vom bolschewistischen Joch befreien will." Hierauf wurden auf der Fabrik die Kommunisten verprügelt und zwei Kommunisten erschlagen. Zur Liquidation dieser Gegenrevolution wurden von der Außerordentlichen Kommission „ihre besten Kräfte“ in Bewegung gesetzt. Zur Unterstützung der Petersburger Genossen kam aus Moskau sogar der berühmte Peters — und die Arbeit begann. Da, wie der „Kommunist“ bemerkt, bei der Untersuchung alle vervollständigten Untersuchungsverfahren, die von der Außerordentlichen Kommission ausgearbeitet worden waren, angewandt wurden, gelang es den größten Teil der Schuldigen zu überführen. Als Ergebnis des Verfahrens wurden von Letten und Chinesen 180 russische Arbeiter erschossen.

Gewöhnlich unterbricht die bolschewistische Senjur jagliche Nachrichten über solche „gegenrevolutionäre Verjuche“ und ihre „Liquidationen“. Diese „Gehorsamsverweigerung“ in einem der größten Unternehmen Russlands ließ sich aber jedenfalls nicht einfach totschweigen. Natürlich braucht nicht bezweifelt zu werden, daß der „offizielle“ Bericht den ganzen Vorgang sehr viel harmloser schildert, als er wirklich war.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Neuerdings verlautet, daß die Reichstagswahlen erst am 18. Juni stattfinden sollen.
- * Die Wahlen zum bayerischen Landtag sind auf den 6. Juni festgesetzt worden.
- * Zeitungsverbote dürfen in Zukunft nur noch durch Stillschaltung oder Regierungskommissare erfolgen.
- * Die Meldung von der Verhaftung des Generals von Lüttich hat sich als eine Irreführung herausgestellt.
- * Smecks Abstempelung der Kronenbanknoten in Polen wird der gesamte Verkehr mit dem Auslande für zehn Tage gesperrt.

Deutsche Nationalversammlung.

62. Sitzung. CB. Berlin, 15. April.

Auf die bemerkten Sitzungen der letzten Tage folgte heute eine ruhige. Die Tagesordnung hat eine Menge von Arbeitsstoff. Als erster Punkt wurde in erster Lesung der Gesetzentwurf über die

Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit

behandelt. Abg. Warmuth (Deutschl.) bekämpfte die Vorlage. Die Militärgerichtsbarkeit habe vortrefflich gewirkt, ihre Abschaffung wäre ungewisshaltig. Noch niemals in der Weltgeschichte wäre ein Staat ohne Militärgerichtsbarkeit ausgekommen.

Abg. Stücken (Soz.) erwiderte darauf: Wir machen nicht die Gelehrte fertig, die die Rechte will, sondern die die Mehrheit für notwendig hält. Zur Militärgerichtsbarkeit hat man kein Vertrauen mehr. Denken Sie an den Fall Babers und an den Marioborowich. Die Soz. müssen genau so behandelt werden wie die anderen Bürger.

Abg. Graf v. Helldorf (Deutsche Vp.) warnte davor, die Vorlage, wie so viele andere, übers Knie zu brechen. Er warnte ferner davor, den Reichsjustizminister mit weiteren Forderungen auszuwachen. Darauf ging der Redner auf die scharfe Auseinandersetzung ein, die gestern zwischen dem Reichsjustizminister Dr. Hunsd und dem Abg. Professor Dr. Pahl (Deutsche Vp.) stattgefunden hat.

Abg. Dr. Galt (Dem.) bekämpfte den Entwurf und verteidigte, unter Angriffen auf die Deutsche Volkspartei, den Reichsjustizminister. Wir brauchen ein Meer, betonte der Redner, das im Volk ruhr und das freigegeben wird von Migranten. Gleichfalls beantragte Abg. Galt die Überweisung der Vorlage an einen Ausschuss.

Abg. Seeger (Unabh. Soz.) erklärte, daß seine Partei große Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Entwurfs habe.

Reichsjustizminister Dr. Hunsd verteidigte den Entwurf und bemerkte dem Abg. Grafen v. Helldorf gegenüber, dessen Rede sei wohl der Welt von dem Schmutzbel gewesen, den gegen den Abg. Dr. Pahl über den Reichsjustizminister entleert habe. Ferner wies der Reichsjustizminister darauf hin, daß die Kriminalität in der Weltmacht in erschreckendem Maße gestiegen sei, so verhielten sich die Fälle in Dresden 15 zu 1 gegenüber dem Friedensverhältnis.

Abg. Graf v. Helldorf (Deutsche Vp.) gab seinen Worten Pöbeln gegen die Vorlage Ausdruck. Er betonte, daß die Militärgerichtsbarkeit sich glänzend bewährt habe, und daß man sie fortzubehalten lassen möge.

Zum Schluß gab der Abg. Dr. Pahl (Deutsche Vp.) die Erklärung ab: Ich habe gestern bemerkt, daß der Ton eines Rede abhängig ist von dem Bildungsgrad eines Menschen. Der Reichsjustizminister hat die Richtigkeit dieser Auffassung durch seine Schmutzrede heute bestätigt.

Damit schloß die Aussprache und der Gesetzentwurf wurde einem besonderen Ausschuss von 21 Mitgliedern überwiesen. Dasselbe geschah mit der Vorlage über die Stellung der Vereinsfunktionäre und der bei ihnen beschäftigten Helfer.

Darauf wurde der Gesetzentwurf zur Änderung des Schaumweinsteuergesetzes, wonach die Schaumweinsteuer 11 Mark für jede Flasche und bei Schaumweinen, die aus Fruchtweinen hergestellt sind, 8 Mark für die Flasche betragen soll, in allen drei Lesungen angenommen.

Ein Antrag des Ausschusses für Wohnungspolitik, der einheitliche Maßnahmen zur Regelung der Produktion, der Beschaffung und der Bewirtschaftung von Bauholz fordert, wird angenommen. Ebenso ein weiterer Antrag des gleichen Ausschusses auf Vorlegung eines Gesetzes über die Haukostenausgleichsbeträge. Darauf begann die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die

Verfüng von Bildkreisen für Lichtspiele.

Abg. Gunde (Dem.) erklärte unter anderem, die Atmosphäre in gewissen dunklen Lichtspielhallen ist sehr bedenklich. In einer Münchener Frauenklinik hat die Hälfte der jugendlichen Mädcheninnen den Verfall in Kino kennen gelernt. Die Straßen sollen sich weniger gegen die Filmindustrie als gegen gewissenlose Kinobesitzer richten.

Abg. Frau Weber (Str.) bemerkte unter großer Heiterkeit, daß die Nationalversammlung am Kino nicht vorbeigehen dürfe. Für die Sozialisierung und Kommunisierung sei das Kino noch nicht reif. Deshalb müsse man die Reform auf dem Wege der Gesetzgebung versuchen.

Abg. Frau Meude (Deutsche Volksp.) erklärte: Die Grundlagen des Gesetzes entsprechen so dem allgemeinen Volksempfinden, daß es darin kaum Streit zwischen den Parteien geben könne.

Abg. Krüger (Soz.) bemerkte unter anderem: Wir haben eine Senjur vermeiden wollen, leider hat sich dafür weder Interesse gezeigt, noch das Volk reif genug erwiesen. Wir müssen nun Zwangs greifen, um das Volk vom Schmutz des Bildarbeitens zu befreien.

Die Abg. Frau von Gierke (Deutschl. Vp.) betonte darauf, daß die fittliche Wiedergeburt unseres Volkes unsere vornehmste Aufgabe sei, und daß der Film in seiner heutigen Gestalt dem entgegenstehe. Dagegen müsse etwas geschehen. Nachdem auch noch der Abg. Düwel (N. Soz.) gesprochen hatte, der den Filmfabrikanten den Vorwurf machte, daß sie die gegenwärtige Demoralisierung des Volkes und die Verwilderung noch verstärken würden, wurde § 1 angenommen und zwar mit dem Zusatz, daß auch die Filme, die für das Ausland bestimmt seien, unter das Gesetz fielen. Ferner wurde ein Antrag der Deutschnationalen angenommen, durch den eine Bestimmung des Paragraphen, der sich auf die

Verabwägung der reichstischen Einrichtungen durch Filme bezieht, geändert wurde. Danach sind alle Bildstreifen verboten, die das religiöse Empfinden verletzen. Nach § 3 bedürfen Bildstreifen, zu deren Vorführung Jugendliche unter 18 Jahren zugelassen werden, noch besonderer Genehmigung. Hier beantragte ein Teil der Demokraten die Festsetzung auf 17 Jahre. Die Abg. Frau Gierke (N. Soz.) erklärte sich darauf gegen jede Senjur und auch gegen die Festlegung einer Altersgrenze. Man wolle, meinte die Abgeordnete, das Volk nur verdünnen.

Nach weiteren Auseinandersetzungen wurden auch die übrigen Paragraphen mit einigen Änderungen angenommen.

Polnische Verkehrsperre.

Zur Abstempelung der Kronenbanknoten.

Auf Grund eines Beschlusses des polnischen Ministeriums vom 7. April macht das polnische Eisenbahnministerium folgendes bekannt:

Am die Abstempelung der Kronenbanknoten in Polen durchzuführen, wird für die Zeit bis Winternacht vom 26. bis 27. April der gesamte Personen- und Güterverkehr zwischen Polen und dem Auslande vollständig gesperrt. Dabei gelten die Abstempelungsgebiete als Ausland.

Für den Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und Deutschland und zurück ist die Linie Königsberg—Gersd—Marienwerder, für den Güterverkehr auch noch die Linie Königsberg—Bastow—Deutsch-Telau in Aussicht genommen. Über die Eröffnung dieses Verkehrs werden noch Verhandlungen geführt.

Eine eigenartige Mystifikation.

General v. Lüttich nicht verhaftet.

Am Donnerstag gab das offizielle Wolffsche Telegraphenbureau eine Meldung des Inhaltes heraus, daß General v. Lüttich und Major Bischoff in Rommer verhaftet und nach Stettin gebracht worden seien. Diese Meldung war indessen falsch und die Regierung läßt dazu erklären:

Über die Verhaftung des General v. Lüttich und des Major Bischoff ist bis zur Stunde an zuständiger Stelle noch nichts bekannt. Soweit bisher festgestellt werden konnte, muß die ausgegebene Meldung über die Verhaftung dem W.T.G. von unbekannter Seite unter Mißbrauch des Namens eines Angestellten der Presseabteilung der Reichsregierung übermitteln worden sein.

Auch das Wolff-Bureau dementiert die Nachricht und bezeichnet sie als eine Mystifikation. Das Bureau hat wegen des Vorfalls eine gerichtliche Untersuchung beantragt und alle Maßnahmen ergriffen, die geeignet sind, die Feststellung des Ursprungs der Mystifikation zu ermöglichen.

Gegen den Schifferraub.

Bestimmt formulierter deutscher Antrag.

Auf die ungeheuerliche Forderung der Entente, daß wir unsere gesamte Handelsflotte abliefern sollen, hat die deutsche Regierung mit einem bestimmt formulierten Gegenantrag geantwortet, in dem es heißt:

Die deutsche Regierung kann diese Entscheidung nicht stillschweigend hinnehmen. Obwohl nach ihrer Ansicht die bereits vorgelegte Denkschrift schon eine mehr als eindringliche Sprache führt, wird die deutsche Regierung gleichwohl weiteres zahlenmäßiges Material der Reparationskommission unterbreiten. Sie wird zu gleicher Zeit nunmehr einen bestimmt formulierten Antrag dahin stellen, wieviel Schiffsraum, welche Art Schiffe und für welche Zeit die Reparationskommission Deutschland überlassen möge. Die deutsche Regierung wird sich erlauben, in einer zweiten Note demnach in diesem Sinne auf die Angelegenheit zurückzukommen.

Der Vorsitzende der Deutschen Schifffahrtsdelegation ist wegen der Fortsetzung der bisher in London geführten Verhandlungen betreffend die Ablieferung der Schiffe insoweit unmittelbar mit dem Vorsitzenden des Maritime Service in London in Verbindung getreten.

Kämpfe im Vogtland.

Auf der Jagd nach Holz.

In dem amtlichen Bericht aus dem Vogtlande heißt es: Blauen, Falkenstein und Klingenthal sind von Reichswehrruppen besetzt worden. Dölsche Bauern, die von Klingenthal in Kraftwagen über Auerbach an den Reichswehrruppen in Nauentzungen südlich Auerbach in einen kurzen Kampf verwickelt wurden. Mann wurden gefangen genommen, 2 Personentraktoren und 4 Kraftwagen wurden erbeutet. Holz entnahm ansehend in der Richtung auf Johann-Georgenhal. Schönheide wurden durch Gendarmen drei Holz-Gardisten verhaftet, welche angeblich Holz habe nach dem Zusammenstoß bei Auerbach 500 seiner Anhänger bei Schönheide entlassen mit einem Fluchgeld von 500 Mark für einen jeden. Der Kommunist Wadler in Glauchau hatte gegen eine ihm seitens der dortigen Arbeitgeber angebotene Zahlung von 25 000 Mark Glauchau mit 30 Mann seiner Anhänger verlassen. Ein Teil seiner Roten Garde hat sich von ihm losgesagt und ist in Glauchau verblieben. In Olantsch wurde beim Einmarsch der Reichswehr ein Bankbeamter gefangen, in dessen Besitz sich 800 000 Mark befanden. Er steht noch nicht fest, ob es sich dabei um einen Teil der Klingenthaler Holz verpreßten Million handelt.

Zurückziehung der Reichswehr gefordert.

Eine in Gera abgehaltene Versammlung der Aktionäre, schiffe und der sozialdemokratischen Parteien hat folgende Forderungen aufgestellt: 1. Zurückziehung der Reichswehr aus dem Vogtlande auf Verlangen der Arbeiterorganisationen, 2. unter der Reichswehr und den Arbeiterorganisationen im Sinne des sozialistischen Kampfes zu leisten, 3. Auflösung der Reichswehr und Bewaffung der Arbeiterschaft unter Kontrolle der Arbeiterorganisationen, 4. die Arbeiter ganz Mitteldeutschlands anzuerkennen, mit Hilfe der Betriebsräte den Generalstreik in ganz Deutschland zur Durchföhrung obiger Ziele zu propagieren.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Reichstagswahlen am 13. Juni? Die neuerdings verlautet, sollen die Wahlen zum Reichstag nunmehr am 13. Juni erfolgen. Ein früherer Wahltermin — so heißt es — dürfte technisch unmöglich sein, und die Koalitionsparteien seien entschlossen, die Wahl sobald als möglich stattfinden zu lassen. Diese Haltung sei durch die politische Gesamtlage auch unbedingt vorgeschrieben.

+ Kabinettsbeschluf über Zeitungst. Eine neue Verfügung des Reichskabinetts, die bereits die Unterschrift des Reichspräsidenten gefunden hat, bestimmt, daß fortan alle Presseverbote nicht mehr Angelegenheit des militärischen Inhabers der vollziehenden Gewalt sind, sondern der Zivil- oder Regierungskommissare. Es unterbleibt deshalb die geplante Übergangsverordnung, die Presseverbote an die Zustimmung des Reichswehrministers knüpfte.

+ Schule und Militärdienst. Ein Erlaß des preussischen Kultusministers ordnet an: Die Direktoren der höheren Lehranstalten für die männliche Jugend sind anzuweisen, den Schülern den Beitritt zur militärischen Organisation (Freiwilligen-Regimenter, Einwohner- und Ortswehren) zu unterlagen. Diejenigen Schüler, die bereits derartigen Formationen angehören, haben unverzüglich ihren Austritt zu erklären bezw. um ihre Entlassung nachzusuchen.

+ Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte. Von Bedeutung für das Rechtsleben ist das von der Nationalversammlung angenommene Gesetz, das die Wertgrenze für die Zuständigkeit der Amtsgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche von 600 auf 1200 Mark erhöht. Das Gesetz tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

+ Bayerische Drohung mit Steuerstreik. Die oberpfälzische Provinzialversammlung der bayerischen Volkspartei hat nach einem Referat des Geheimrats Dr. Rein über die allgemeine politische Lage eine sehr scharfe Einschließung angenommen, in der zunächst der bayerischen Staatsregierung gedankt wird für die entschiedene Vertretung der bayerischen Interessen gegenüber der Berliner Regierung. Die bayerische Volkspartei verurteilt den in Bayern durch nichts zu rechtfertigenden Generalstreik in Würzburg und verlangt bei der Wiederholung eines solchen bayerischen Beginnens energisches Einschreiten der Regierung. Die Berliner Reichsregierung sei das Vollzugsorgan einer reinen Klassenherrschaft, deren unerhörten Forderungen die Entwaffnung der Einwohnerwehren die Reichsregierung schon fottgab, ehe die feindlichen Staaten dasselbe verlangten. Einer derart dem Klassenregiment verschriebenen Regierung gegenüber wird die Anwendung des Steuerstreiks empfohlen.

+ Deutscher Protest in Brüssel. Eine Note der deutschen Regierung an Belgien über die Volksabstimmung in Eupen und Malmedy hat folgenden Wortlaut: Die belgische Oberkommissar der Kreise Eupen und Malmedy hatte in einer Proklamation am 1. Januar 1920 erklärt, die Volksabstimmung werde ehrlich und unter strenger Beobachtung des Artikels 34 des Friedensvertrages erfolgen. Die Tatsachen stehen mit dieser Versicherung in schroffem Widerspruch. So sind nur zwei Abstimmungslisten, je eine in Eupen und in Malmedy, und zwar nur drei Stunden lang ausgelegt gewesen.

+ Keine Erhöhung der Versicherungsgrenze? In 8. Ausschuss der Nationalversammlung für Volkswirtschaftsminister vor den Osterferien der Verordnung auf Erhöhung des Grundlohns und Erweiterung der Versicherungsgrenze zu. Dabei wurde auf Antrag der Mehrheitssozialdemokraten die vom Reichsrat vorgesehene Erweiterung der Versicherung von 5000 auf 12 000 Mark noch erhöht bis auf 20 000 Mark. Der Beschluß wurde ohne vorherige Befragung der Fraktion gefaßt. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß nicht nur die Kritik der Ärzte, die überhaupt nicht gehört worden sehr beachtenswert ist, sondern daß auch den Kranken selbst und den Versicherten selbst ein schlechter Dienst mit dieser Änderung geleistet werden würde. Es sind deshalb Bestrebungen im Gange, welche darauf abzielen, daß die Nationalversammlung den Beschluß ihres 8. Ausschusses, der das in der Geschäftsordnung vorgesehen ist, beanstandet und auf Geltung setzt.

+ Die Franzosenherrschaft in Frankfurt a. M. Die Franzosen bauen langsam ab. Heute morgen haben die französische Kolonialregimenter und ein Bataillon der Stadt verlassen. Die Absperrungen am Hauptbahnhof sind aufgehoben; die Wachen dortselbst werden eingezogen. Die französische Militärpolizei gerät Frankfurt a. M. Stadt verurteilt in zwei Sitzungen 117 hiesige Einwohner, weil sie nach der Polizeistunde noch auf der Straße von Polizeipatrouillen angetroffen wurden, zu Geldstrafen von 5 bis 20 Mark.

Aus In- und Ausland.

Cyrcin. Infolge der durch Erdrückung des Altschiffahrtshauptortes Wlodek hervorgerufenen Zusammenstöße zwischen polnischem Militär ist der verkehrsreiche Seelagerungsstand über Opatow verhängt worden.

Seuthen (Oberst.). Sämtliche Justizbeamte des Landgerichts Olmitz, Ratibor und Opatow haben sich dem Vorgehen der Justizbeamten des Landgerichts Seuthen angeschlossen und die Dienstgeschäfte niedergelegt.

Dresden. Die Anmeldungen von Tumultisten bei der Stadtverwaltung erreicht zurzeit dreizehn Millionen Mark.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, dänische oder österreichische Kronen, schwedische und französische Franc und Lire sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ — angebotener „Geld“ — gekauft.)

Währungsplage	15. 4.		14. 4.		Stand 1. 4. 1920
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . . . Gulden	2197,75	2202,25	2278,75	2277,25	170
Dänemark . . . Kronen	1078,75	1081,25	1088,25	1091,25	112
Schweden . . . Frank	—	—	—	—	60
Amerika . . . Dollar	58,90	59,10	—	—	40
England . . . Pfund	234,70	235,90	—	—	80
Frankreich . . . Frank	—	—	—	—	80
Italien . . . Lire	289,70	270,80	274,70	275,80	80
Osterr. . . Kronen	81,47	81,83	29,97	30,03	80

Berliner Produktenerwerb. Amlich notierte Grob- und Feinwarenmarkt am 15. April: 24/100.

Station, Tendenz: schwach.
Nichtamtlich und folgende Preise ermittelt, alles für
1 Kilogramm ab Station: Erbsen, Viktoriaerbsen 350-400
Mark, gelbe und grüne Erbsen 210-220 Mark, Bohnen,
weiße inländische - - - Mark, Weltschken 145-160 Mark,
Biebsbohnen 120-135 Mark, Widen 145-155 Mark,
Lupinen 65-75 Mark, Geradelle 65-75 Mark, Bienen-
honig, feine, 41-43 Mark, Stroh, drabgepreßt 21-23 Mark,
gebündelt 19-20 Mark, Krodenschnitzel 75-85 Mark,
Tafel Erbsen 95-105 Mark.

* Weitere Milliarden zur Senkung der Lebens-
mittelpreise. Halbamtlich wird gemeldet: Nachdem im
Haushaltjahr 1919/20 7 1/2 Milliarden Mark für Verbilli-
gung eingeführter Lebensmittel aufgewandt sind, wird dem-
nach ein Notetat mehrere weitere Milliarden hierfür
fordern. Denselben in die angeforderte Brotverteilung
anzumerken, beispielsweise für Berlin auf 2,85 Mark für
das Brodenbrot.

* Kritik am Gütemarkt. Nachdem schon die 8. mittel-
deutsche Zentral-Güter- und Geld-Auktion in Kassel infolge
der beschränkten Preissteigerung um 14 Tage verschoben worden
ist, meldet man jetzt aus Mannheim, daß auch die dortige
Güter- und Geld-Auktion wegen mangelnder Kaufkraft abge-
brochen und auf unbestimmte Zeit vertagt worden ist.

Nah und Fern.

Die Nordseebäderzüge im Sommer. Für den Ver-
kehr mit den Nordseebädern ist eine vermehrte Zahl von
Bäderzügen zugestanden worden. Zwischen Berlin und Nord-
deutsch sollen sowohl ein Tages- wie ein Nachtzug laufen: Sie
gehen vom 15. Juni bis 15. September. Ein Tageszug wird
von Stralsund über Rostock, Wismar und Rügen nach Norddeich
eingesetzt. Die Züge gehen auch vom 15. Juni bis
15. September. Endlich sollen Bäderzüge Frankfurt a. M.,
Darmstadt und Wiesbaden.

Schreibmaschinen als Wurfgeschosse. Ein großer
Schreibmaschinenfabrikant wurde in den Geschäftsräumen
eines Berliner Verlegers angegriffen. Die Diebe mußten
aber schließlich ihre von acht Maschinen bildende Beute im
Eich lassen, da sie verfolgt wurden. Zur Abwehr der Ver-
folger bedienten sie sich des Diebesgutes, indem sie die
Schreibmaschinen von einer Drochle aus als Wurfgeschosse
benutzten.

Eindrehen im Jagdschloß Klein-Bliesdorf. Das
dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen gehörende
Jagdschloß Klein-Bliesdorf bei Potsdam ist von Einbrechern
angegriffen worden. Die Diebe nahen Silberne Bestecke und
andere Silbergegenstände im Werte von mehr als 50 000 Mark.
Von den Einbrechern fehlt bisher noch jede Spur.

Die Ärzte werden auffällig. Der Ärzteverein Stolz
in Pommern hat beschlossen, sich, sobald die Erhöhung der
Krankenversicherungsgrenze auf 20 000 Mark Gesetz wird, an
seine Krankenkassenverträge mehr gebunden zu fühlen. Die
Kassenmitglieder sollen wie Privatpersonen gegen Bezahlung
an den örtlichen Honorarärzten der Privatpraxis behandelt
werden und sich dann nach eigenem Ermessen mit ihrer
Krankenkasse auseinandersetzen.

Einbruch in den Hildesheimer Dom. In die Dom-
kammer zu Hildesheim ist eingebrochen worden. Die Diebe
haben eine Krone durchbrochen und aus dem Domdach
folgende Wertgegenstände entwendet: zwei bronzene Bernar-
denbilder, die eine Nachahmung der Silbernen Originale dar-
stellen, eine goldene Mutter-Gottes-Statue, vier Silberner
goldene Ringe und zwei silbervergoldete Konstraktionen von
bedeutendem Wert.

Die Lugschraffendahn. Die französische Bergverwal-
tung hat die Kohlenpreise im Saargebiet auf das Preis-
niveau des Friedenspreises versetzt. Daher kommt es, daß
das Straßenbahnenfahren im Saargebiet jetzt ein Luxus ist,
den sich nur die wohlhabenden Leute erlauben können. Die
kürzeste Strecke kostet eine Mark. Für die Fahrt von Lutjen-
park nach der Stadt Saardrahen, eine Strecke von rund
sechs Kilometern, zahlt man an Sonn- und Feiertagen hin
und zurück die Summe von acht Mark.

Opfer eines Treibmines. Der Fischdampfer „Hem-
burg“ bekam am 10. April abends bei Vist in der Nordsee
eine Treibmine ins Netz und ist in die Luft geflogen. Der
Kapitän und ein Matrose, die sich auf ein Floß gerettet und
nach 24 Stunden von dem Fischdampfer „Hamburg“ auf-
genommen waren, wurden in Alaska gelandet. Sehn Mann
in Begleitung hat malscheinlich umgekommen.

Schießübungen im Eisbach. Aus Mülhausen
Schiedsrichter im Eisbach. Bei der Schießübung eines Schieds-
richters in der Nähe des Dorfes Bartenheim wurden
15 Arbeiter, die mit der Entladung von Geschossen be-
schäftigt waren, getötet und zwei schwer verletzt.

Eine deutsche Verovigung auf Island. In
Reykjavik, der Hauptstadt Islands, wurde ein Verein
„Germania“ gegründet, der sich zur Aufgabe macht, die
deutsch-islandischen Beziehungen zwischen den Deutschen und
den Islandern zu stärken und zu erhalten.

Schlusdiene.

Drucknachrichten vom 16. Apr.

197 Milliarden Reichsschuld.

Reich. Nach einer Mitteilung, die der „Köln-
Wächter“ Nr. 71 in der Sitzung des Reichs-Rat machte,
wurden am 31. März die finanziellen Schäden des
Deutschen Reichs 92 Milliarden, die sich herden Schuld
105 Milliarden Mark, zusammen also 197 Milliarden
Mark.

Belastung der Dänen.

Reich. Das offizielle „Journal de l'Empire“ sucht bei
dieser Zeit zu beschuldigen, indem es behauptet, es bestiehe
keine Gefahr, daß die englische Regierung Belohnungen
erbreite, wenn man die Besetzung der Dänischen Inseln
aufheben und die Forderung von Dänemark. Die englische
Regierung habe schon lange erachtet, daß sie über den 1918
bewilligten Kredit von 2 Millionen Pfund Sterling nicht
auszahlen könne. Deshalb mit Dänemark verhandelt
die belgische Regierung noch.

Polnisch-russische Verhandlungen.

Paris. Der russische Volkskommissar Tschichirin hat in
seinem Rundpruch den Vorschlag gemacht, die polnische
Regierung veranlassen, als Verhandlungspartner für die
Friedensverhandlungen eine andere Stadt als
Warschau anzunehmen.

Eine Verteidigung der weißen Rasse.

Frankfurt. „Finanzblätter“ schreibt: Goethe er-
scheint in der Dichtung „Der französische Hahn“
in seiner Jugend. Daraus verleiht er
durch seine Dichtung seine Kultur in Europa. Ist bei
seinem Tode die Welt Goethes, die Welt der Kultur.

Jesus, Maria, Josef!

— Seit dem Vordringen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere
herzergute, treuerzorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Gertrude Kneuper

geb. Stellen

Ehegattin von Jakob Kneuper

am 16. April, morgens 10,15 Uhr nach kurzem Schwere, mit großer
Schuld ertragenem Leiden im Alter von 89 Jahren zu sich in die Ewig-
keit abzurufen

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familie Jakob Kneuper.

Braunbach, Coblenz, Egers, Ehrenbreitstein, Sier, Metz, Aargau,
Würges, 16. April 1920.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 20. April, nachmitt.
3 Uhr vom Trauerhause Reckertstraße 5 aus.

Senegameger, durch wilde Tiere, die auf den Schiffsdeck
eine Senegameger an-erfüllt haben. Gegen diese exotischen
Tiere unter französischer und spanischer Leitung mußte
Mittelamerika kämpfen. Alle Rassen wurden an seine Grenzen im
Osten und Westen gedrückt, und nun sehen Afrika, Mexiko ihren
Fuß auf den Boden der westlichen Rasse. Man begreift, daß
Amerika, das auch seine Rasse hat, von diesem Schritt an-
ruft und das sogar England das Spiel zu weigern
sind.

Berschiedene Meldungen.

Berlin. Der Vorstand des Reichs-Oberprekriege, v. Winter-
feld, ist vom Amte suspendiert worden. Ein Disziplinar-
verfahren wurde gegen ihn eingeleitet.

Dänen. Von Hols konnte keine Spur gefunden werden.
Er hat sich zweifellos noch in den großen Wäldern von
Gottelberg verborgen.

Hamburg. Während für das übrige Reichsgebiet noch
keine Bestimmung über die Wähler getroffen worden, ist in
Hamburg der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag erklärt worden.

Paris. Der französische Kammerrat ist ein Antrag des
linksrepublikanischen Abgeordneten Gertrud ausgegangen, den
1. Mai zum gesetzlichen Feiertag der Arbeit zu erklären.

Paris. Lord Derby hat von seiner Regierung Befreiung
erhalten, wieder an der Reichsministerkonferenz teilzunehmen
und sich an der Diskussion zu beteiligen, welche Gegenstände
auch zur Beratung stehen mögen.

Locales und Provinziales.

Diebstahl für den 17. April.

Connenaustrang 7 | Mondaustrang 4^{er} R.
Connenuntergang 7 | Monduntergang 5^{er} R.
1898 Friede von Simonoff zwischen China und Japan. —
1897 Kriegserklärung der Türkei an Griechenland.

Für die deutschen Zivilgefangenen. Durch die zu-
ständigen deutschen Behörden und das Internationale Rote
Kreuz sind neue Maßnahmen im Gange, um die letzten bis-
her noch nicht zurückgeführten deutschen Zivilgefangenen aus
den früher jüdischen Ländern heimzuführen. Zur Er-
gänzung des vorliegenden amtlichen Materials werden alle
angehörigen und Freunde von deutschen Zivilgefangenen,
die noch nicht zurückgeführt sind, gebeten, sofort
die genaue letzte Adresse (Gefangenenlager, Verschickungs-
ort usw.) der Gefangenen nebst den möglichst genauen
Personalien (Vor- und Nachname, Alter, Beruf, Wohnort vor
dem Kriege) dem Reichswanderungsamt, Berlin W 8,
Wilhelmstraße 71, mitzuteilen und zugleich anzugeben, von
wem die letzte Nachricht des Gefangenen stammt. Diese
Mitteilung soll auf Postkarten erfolgen, die mit der Beschriftung
„Kriegsgefangenenversand“ versehen sein müssen.

Evang. Kirche Am morgenden Sonntag (Wif.
Domini) beginnt der Gottesdienst in der evang. Kirche wegen
Betreuung schon halb 10 Uhr.

Zur bevorstehenden Wiederaufnahme des
Personenverkehrs auf dem Rhein. Wie aus Köln gemeldet
wird, soll der Personenverkehr der Köln-Düsseldorfer Rhein-
dampfschiff-Gesellschaft mit dem 1. Mai wieder aufgenommen
werden und zwar in einem Umfang wie vor dem Kriege.

Die Versammlung des Gewerkschaftsvereins, die gestern
abend im „goldenen Schlüssel“ stattfand, wählte zum Abgeord-
neten für die am Dienstag in Limburg stattfindende Tagung
der rheinischen Gewerkschaften den Vorsitzenden Herrn Rud.
Ott und ergänzte den Vorstand durch die Gewerkschaft des Herrn
Friedrich Häring. Einen breiten Raum in den Besprechungen
nahmen wieder die Schulfragen in Anspruch, die zu lebhaften
Erörterungen führten. Einem zum Schluß ausgesprochenem
Wunsch gemäß soll in diesem Jahre wieder eine Ausflugs-
tour nach Godesheim un- Godesheim stattfinden.

Wetterbericht.

Mäßig warm, Regen ist noch zu erwarten
Regenhöhe 28 Millim.

Gottesdienst-Ordnung.

Evang. Kirche.

Sonntag, 18. April. — Wif. Domini
vorm. 8 bis 10 Uhr: Predigtgottesdienst
(Herr Pfarrer Stellmeyer in Betretung).

Kath. Kirche.

Sonntag, 18. April. — 2. S. nach Ostern.
7,30 Uhr Frühmesse.
10 Uhr Hochamt mit Predigt
Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Haus- und Grund- besitzer-Verein

Braunbach
Dienstag abend 8 Uhr
Vorstandssitzung
bei Mitglied H. Schmidt
(Marktplatz).
Persönliche Einladung hierzu
ergeht nicht mehr.
Wegen wichtiger Bespre-
chungen ist die Anwesenheit aller
Vorstandsmitglieder dringend
erforderlich.

Wegener Korymbus

Kantabak

eingetroffen.
Carl Eschenbrenner.
Frieda

Frau mit Kind

Sucht möbl. Zimmer oder Stell-
ung mit seiner Station, am
Besten auf dem Lande
Wagereis zu erfahren in der
Geschäftsstelle d. Bl.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Bei

wird von Montag bis einschl. Donnerstag mit je 180 Gr. pro
Person wie folgt ausgegeben:

Im Konsum-Verein für dessen Kunden, sowie die
Rundtschaft von Berger, Frieda Eschenbrenner, Monjauec
und Josef Gran.

bei Frau Friedrich für deren Kunden, sowie die Rundschaft
von Otto Eschenbrenner, Engel, Schintzenberger, Wigger und
Wolff.

bei August Gran für dessen Rundschaft, sowie die Rund-
schaft von Wiegand, Grass und Emil Eschenbrenner.

Die Einteilung ist genau einzuhalten. Ausgabe erfolgt
nur gegen Vorlage der Lebensmittelkarte, in welcher mit Tinte
die Nr. 95 zu schreiben ist.

Preis 180 Gr. & M.

Die geprüfte Brennholzversteigerung in den 2. und 3. Klassen
Eichbächerwäldchen und Altröder ist genehmigt und das Holz
hiemit den Käufern überlassen. Der Magistrat.

Waffen, Munition und Ausrüstungs- gegenstände

welche die Besatzung zurückgelassen, hat sich restlos bestimmt
am Montag, den 19. ds. Mts., nachmittags von 8-5 Uhr
auf der Polizeiwache abzuliefern.

Braunbach, den 17. April 1920. Der Bürgermeister.

Deutscher Aerzte-Verband.

Bei der stetig steigenden Teuerung auf allen Gebieten
des Verbrauchs und der Lebenshaltung erachtet der Verband
seine Mitglieder nicht mehr an die veraltete Geb.-Oeconomy
für Ärzte vom 10. d. 1896 gebunden.

Er verpflichtet dieselben zur Erhebung folgender
Mindestgebühren:

- 1) Einfache Beratung in der Sprechstunde 6 M.
- 2) Besuch in der Wohnung des Kranken 10 M.
- 3) Für Nacht- und Sonntagbesuchen, sowie für
Zeichnungen zu einer bestimmten Stunde und so-
fortige Besuche sind d. e. doppelte Sätze zu er-
heben.
- 4) Besichtigungen nach 9 Uhr morgens erhalten einen
Zuschlag von 2 M.
- 5) Kleine Visite 8 M., Lebensmittelvisite 5 M.
- 6) Für den Besuch eines Zahnärztlichen Amtes in
Braunbach beträgt die Gebühr 17 M.

An vorstehenden Besichtigungen sind sämtliche Braunbacher und
Zahnärztliche Ärzte gebunden.

eingesandt.

Von dem Eingekandten des Herrn Baucen haben die
Stadtverordneten gütig Kenntnis genommen. Es ist uns
nuc noch nicht klar, wann und wo wir zuerst anfangen sollen.
Denn daß wir die Wege persönlich in Mainz setzen sollen,
geht doch unmittelbar aus Ihrem Eingekandten hervor. Träger
war es nie Sitt, daß man sich in diesen Angelegenheiten
an die Stadtverordneten wende, auch nicht auf dem Wege
des Eingekandten, sondern an die in diesem Falle allein maß-
gebende Person, den Herrn Bürgermeister.

Ein Stadtverordneter.

Die Versicherungs-Quittungen

die am 1. 4. 20 fällig waren, sind eingegangen und können
in Empfang genommen werden. V e m b.

Rechter Wagen Düng
gegen das Futter einer
Wiese zu vertauschen.
Melungen Sonntag bis 1 Uhr
R e m p f, Kaphorststr. 90

Möbl. Wohnung
(1 Zimmer und Küche) für so-
fort gesucht.
Wagereis in der Geschäftsstelle
d. Bl.

Hervensommer-Toppen
in allen Größen, nur beste Stoffe, in ganz möglichen Preisen.
Rud. Neuhaus.

Cognac
wieder eingetroffen.
Emil Eschenbrenner.

Große Auswahl in
Herren-Mützen
gute Stoffe u. Verarbeitung und
blaue Tuch-Mützen
bietet an Rud. Neuhaus.

Piasavabesen
efficiet Chr. Wieghardt

Bürstenwaren,
Aufnehmer,
Schneuersand,
Erdol (Schwarze),
sowie sämtliche
Wash-Artikel
empfiehlt Aug. Gran.

Bismarckheringe
und
große Heringe
eingetroffen
id. Wieghardt.

Leinölkitt
empfiehlt
H. M. Schreinermeister.

Wand- u. Schoss-Kaffeemühlen
empfiehlt
Julius Rüping.

Sobelspähne
abgegeben.
H. M. Schreinermeister.

Fussbodenöl
in bekannter Qualität.
Jean Engel.

Carbid
wieder eingetroffen
Eisenhandlung Clos,
Inh. A. Gemmer.

Bei Hautjucken
Nichts Krätze, auch Belag-
schwüre, wo bislang nichts
half, sofort schreien. Gebe
gerne tobenfreie Anstalt, nur
Wundmarke empfohlen.
August Streckert,
Wingingerode (Hessfeld).

Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Geldkourverts
wieder neu eingetroffen
Papiergeschäft Lamb.

Zündhölzer
(Schwaben)
eingetroffen
Jean Engel.

Aufnehmer, Haarbesen, sowie sämtliche Bürstenwaren
Jean Engel.



Mäucher-Apparate
auch als
Vorratschränke
zu benutzen

in bester Ausführung empfiehlt
Julius Rüping.

Holzwaschmaschinen
eingetroffen bei
Chr. Wieghardt.

Zigarettentabak
in Paketen (handcolliert) empfiehlt
Emil Eschenbrenner.

Taschenlampen
Batterien, Hülsen und Birnen
empfiehlt
Gg. Phil. Clos
Inh. A. Gemmer.

Neu eingegangen:
Briefkassetten
von den einfachsten bis zu den elegantesten
Bedingungen.

Karten mit Kuverts.
Alle sonstigen
Arten von
Schreibwaren
in der

Papierhandlung Lamb.

Zinkwaren
Eimer, Waschtöpfe, Wannen,
Zauchetriecher, Zaucheschöpfer, Zauchepumpen
und Zaucherverteiler,
Waschbretter mit Zinkeinlage
in verschiedenen Größen neu angekommen.
Gg. Phil. Clos
Inh.: Karl Gemmer.

Den Eingang sämtlicher
Neuheiten in Herren-, Knaben- und Kinder-
Strohhiiten
in bester Preisverhältnisse zu annehmlich billigen Preisen
offeriert
Rud. Neuhaus.

Pfeifen und Mutzen.
Rud. Neuhaus.

Unterhaltungs- und Reiselektüre, Buchhandlung Lemb.
Als letzte Neuheit
empfiehlt

gestickte Blusen
in Woll-, Seinen und Stoffe
— schöne Farben und gute Qualitäten — sehr preiswert
Rudolf Neuhaus.

Herren-Jacken und Westen
in schwarz und grau
alle Größen bei
Geschw. Schumacher.

Kasten- und Leiterwagen
eingetroffen.
Chr. Wieghardt

Neu eingetroffen:
Herren-Hosen
in besserer Ware, engl. Leber- und Lirtryp-Hosen
gute Verarbeitung und sehr preiswert.
Rud. Neuhaus.

Eine Sendung
geräucherte Lachsheringe
und feinste
holländ. Bollheringe
eingetroffen.
Chr. Wieghardt.

Strohige und runde
Räucherapparate
in verschiedenen Größen neu eingetroffen.
Eisenhandlung Clos
Inh.: Karl Gemmer.

Weinbergspfähle
und
Bohnenpfähle
offeriert
Chr. Wieghardt.

Die kluge Hausfrau
kauft nur
Kieffer
Einkoch-Apparate und
Konserven-Gläser.
Wiedererlang für Brandach und Amberg:
Julius Rüping.

Porzellan- und Glas-Waren
neu eingetroffen
Gg. Phil. Clos
Inh. A. Gemmer.

Fruchtkaffee

Seligs Kaffee-Essen
empfiehlt Aug. Gran.
Tannenbarkholz,
Ficht. Pfosten
rund und halbrund, 2,30 M.
lang für Einfriedigungen u.
abzugeben.
Gebr. Leiber,
Oberladstein.

Sucht werden
verkaufliche Häuser
Gefäßherstellung, Bienen, Heide,
Bienen, Honig, Honig,
Hefe, Bäckerei, Käse, Mägen,
Fäbriken, Zigaretten, Holzhandlung,
Hypothek-
Zellulose-Gesellschaft
gute Unterbreitung zu
gemeiner Käufe-Unterbreitung
Besuch lokal. Kein Mah-
solne Hypothek. Angebot zu
Eigenheimen erbeten an den
lag Verkauf-Markt
Frankfurt a. M., Hauptstraße
Nr. 29.

Essig-Essenz
In 20 p. G.
Oetkers
Küchensauer
10fach
empfiehlt
Jean Engel.

Pergamentpapier
empfiehlt
A. Lamb.

KASEifenpulver
eingetroffen.
Emil Eschenbrenner

TINTE
empfiehlt
Buchhandlung Lemb.

Deutsche Bernstein-Feinseife
wieder eingetroffen.
Emil Eschenbrenner.

Briefpapier
in Mappchen und
Raffetten
empfiehlt preiswert
Buchhandlung Lemb.
Feinste Toilette-Feinseife
Deutsche Bernstein-
empfiehlt
Jean Engel.

Flüssiger Seife
neu eingetroffen
A. Lamb.

Maschinenöl,
Motordl,
Getriebeöl,
Maschinenfett,
Wagenfett,
Leberfett
zu Engrospreisen.
Jean Engel.

Knaben-Mützen
in blauem Stoff
die sich 3 Mal
bietet an Rud. Neuhaus.